

DAS SIND DIE KOSTBARSTEN SCHWEIZER MÜNZEN

«Frivoles Vreneli», «militanter Tell»: Schweizer Münzen können nicht nur teuer sein. Sie erzählen auch interessante Geschichten.

VON PASCAL ZÜGER

Fast jede Schweizerin und jeder Schweizer vor allem der mittleren und älteren Generation hat mindestens eines zu Hause: ein Goldvreneli. Doch nur wenige Zeitgenossen sammeln wertvolle und seltene Münzen systematisch wie die Numismatiker, wie die Münzen-Fans genannt werden. Dabei gibt es auch in diesem Markt Trends: «Wirklich seltene Sammlerstücke werden immer teurer. Hingegen leiden die tieferen

«Wirklich seltene Sammlerstücke werden immer teurer.»

Preissegmente.» Das sagt Marianne Rapp, Geschäftsleiterin des Auktionshauses Rapp in Wil SG. Vor allem sehr vermögende Privatpersonen kaufen die kostbaren Münzen. Das hat verschiedene Gründe. Die Münzen sind eine Alternative für Bargeld. Denn Gebühren auf den Bankkonten steigen, bei hohen Guthaben fallen gar Negativzinsen an. Obligationen rentieren teils ebenfalls negativ. Mit Aktien sind zwar Gewinne möglich, aber auch

Verluste nicht ausgeschlossen. Man sucht deshalb nach anderen Anlagemöglichkeiten – wie eben Münzen. Doch sind die Käufer der edlen Stücke gemäss Rapp, in deren Auktionshaus regelmässig besonders wertvolle Münzen und Briefmarken unter den Hammer kommen, nur in Ausnahmefällen reine Investoren, die kein Interesse am Sammlerstück haben: «Die meisten Kunden verfügen einerseits über viel Kapital, andererseits aber auch über eine gewisse Affinität zur Materie.» cash VALUE stellt die drei kostbarsten Schweizer Münzen vor.

Teuer: Der «Fünfliber» aus dem Jahr 1886

Die kostbarste Schweizer Münze mit einem aktuell geschätzten Wert von 500 000 Franken ist das Fünf-Franken-Stück aus dem Jahr 1886. Der Hintergrund: Die Münzstempel waren in einem derart schlechten Zustand, dass die Produktion nach einigen Stück bereits wieder eingestellt werden musste. Erkennbar ist die mindere Qualität am Kratzer, der durch die Brust der Helvetia geht.

Schlummert irgendwo noch einer dieser «Fünfliber»?

Heute existieren nur noch fünf bekannte Exemplare davon. Zwei davon sind in privater Hand, drei sind im Besitz von Schweizer Museen. «Es ist wahrscheinlich, dass einige Stücke mehr geprägt wurden», meint Rapp.

Wer jetzt allerdings hofft, in der Migros oder im Coop als Rückgeld einen solchen kostbaren Fünfliber von der Kassiererin zu erhalten, hat kaum Erfolgsaussichten:



Vorder- und Rückseite eines «Fünflibers» aus dem Jahr 1886: Wert zirka 500 000 Franken. rapp-auktionen.com

Es handelt sich um eine Silbermünze. Die heutigen Münzen hingegen werden aus Kupfer und Nickel hergestellt. Trotzdem lohnt es sich, die eigene Münzsammlung oder Angebote im Flohmarkt genauer unter

die Lupe zu nehmen: «Theoretisch besteht die Möglichkeit, dass irgendwo in einem Tresor oder einer Schatulle noch ein Stück dieser seltenen Schweizer Münze schlummert», so Rapp.

Wehrhaft: Der «militante» Wilhelm Tell

Die seltensten Goldmünzen der Schweiz stammen aus den Jahren 1955 bis 1959. Sie haben eine illustre und mysteriöse Geschichte. Das kam so: Ursprünglich war in den 1950er-Jahren in der Schweiz die Einführung einer Goldwährung geplant, Tausende von Goldmünzen wurden bereits produziert. Die Goldwährung wurde aber nie Tatsache. So schmolz die Schweizerische Nationalbank (SNB) in den Jahren 2006 bis 2009 – zum Leidwesen der Numismatiker – einen erheblichen Teil dieser Münzen wieder ein.

Zwei Exemplare gelangten unerklärbar in Privatbesitz

Übrig blieb ein Restbestand von 20 000 Stück pro Sorte und Jahrgang. Dieser Bestand wird von der SNB bis heute unter Verschluss gehalten. «Die Münzen sind Bestandteil der Goldreserven. Die Münzen wurden nicht an Sammler ausgegeben und die Ausgabe ist auch nicht geplant», heisst es bei der Schweizerischen Nationalbank auf Anfrage. Je ein Stück der Jahrgänge



25-Franken-Goldmünze mit Wilhelm Tell (links) und 50-Franken-Goldmünze mit den drei Eidgenossen (rechts). rapp-auktionen.com

1955 und 1959 gelangte dennoch in Privatbesitz, die Gründe dafür sind nicht bekannt. Ein Marktwert für die Münzen existiert bislang nicht. Die Sujets der Münzen waren zur Zeit der Prägung auch nicht frei von Kritik. Vor allem die lateinische Inschrift «In Armis Li-

bertas et Pax» (deutsch: Für Freiheit und Frieden durch Waffen; daher der Übername «militanter Tell») des 25-Franken-Stücks wurde vom Schweizerischen Friedensrat beanstandet. Was damals einen Wirbel verursachte, macht die Münze heute umso wertvoller.

Zu sexy: Das «frivole» Vreneli

Das 20-Franken-Goldvreneli ist die bekannteste Goldmünze der Schweiz. Daneben gibt es seltenere Vrenelis aus der Serie mit 10 und 100 Franken. Die 20-Franken-Vrenelis wurden in den Jahren 1897 bis 1949 mit einer Gesamtauflage von 58,6 Millionen Exemplaren hergestellt. Ein Goldvreneli kostet ungefähr 250 Franken, wobei der Preis schwankt. Neben dem aktuellen Goldpreis spielen dabei auch die Qualität und die Auflagenzahl des entsprechenden Jahrgangs eine Rolle.

Das Locken-Vreneli war den Moralhütern zu sexy

Vom herkömmlichen 20er-Goldvreneli existiert eine extrem seltene Variante: das so genannte «Stirnlocken-Vreneli». 2016 wechselte ein solches für 172 500 Franken den Besitzer. Besonders wertvoll macht diese Münze einerseits die geringe Stückzahl, es gibt nämlich nur deren zwölf. Andererseits umrankt eine spezielle Ge-



Ein «normales» Vreneli (links, Wert etwa 250 Franken), rechts ein seltenes «Stirnlocken-Vreneli» (Wert 150 000 bis 200 000 Franken). rapp-auktionen.com

schichte die Münze: In den zwölf Probenmünzen, die 1897 geprägt wurden, trägt das Vreneli eine freche Stirnlocke. Schnell wurde damals von Moralhütern jedoch bemängelt, dass diese Locke «dem Frauen-

zimmer ein frivoles Aussehen» gebe. Daher entschied man(n) sich relativ schnell für ein gesitteteres Vreneli mit etwas weniger «Sexappeal». So, wie es heute in vielen Schweizer Haushalten schlummert.